

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 187.

Neuenbürg, Freitag den 1. Dezember

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die k. Standesämter.

Den k. Standesämtern gehen mit der heutigen Post die Formulare für die nach den Verfügungen der k. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 14. März 1876 (Reg.-Bl. S. 101) und vom 13. Dezember 1898 (Reg.-Bl. S. 298) von den Standesbeamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik und der Statistik der Todesursachen zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle im Jahr 1900 zu.

Die von den k. Standesämtern unter Benützung der ihnen früher zugegangenen Formulare geführten Verzeichnisse der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Jahr 1899 sind unter Anschluß der Kostenzettel der Standesbeamten (Min.-Verf. vom 23. September 1876 Reg.-Bl. S. 393) spätestens bis

15. Februar 1900

mit den Auszügen aus dem Leichenregister an das Oberamt einzusenden. Den 28. November 1899.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die Auflösung des Umgeldskommissariats Calw.

Das Umgeldskommissariat Calw hat mit dem heutigen Tage aufgehört und es sind die Dienstgeschäfte desselben für den Bezirk Neuenbürg auf das „Kameralamt“ übergegangen.

Neuenbürg, den 1. Dezember 1899. K. Kameralamt.  
Mosser.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf

am Freitag den 8. Dezember, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Schlägen II 93 Kollwasserhof, II 94 Vorderes Speckenteich, II 102 Vorderes Alloch und Scheidholz (Windfallholz) aus II Obere Eiberggut (aus den Abteilungen am Mittelberg, Gütersberg und an der Kollwasserhalde) und zwar:

8 Stück Eichen IV. Kl. mit zuf. 2 Fm.; ferner 1527 Stück Nadelholz-Laugholz (meist tanne) mit Fm.: 1026 I., 540 II., 345 III., 335 IV., 4 V. Kl. und 11 V. Kl. Draufholz sowie 520 Stück Nadelholz-Sägholz (meist tanne) mit Fm.: 195 I., 88 II. u. 115 III. Kl.

### Viehmarkt Pforzheim.

Die Abhaltung des auf

Montag den 4. Dezember d. Js.

fallenden Rindviehmarktes dahier wurde von Großh. Bezirksamt wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verboten.

Der Pferdemarkt dagegen findet statt.

Pforzheim, den 30. November 1899.

Das Bürgermeisteramt.

Habermehl.

Frey.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Dezember, vormittags 10 Uhr

im Löwen in Schwarzenberg aus Staatswald Hauswald und Lengenhardt:

Nm.: 184 forchene Prügel, 109 forch. u. fichten Andruck.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Zum Abschied

unseres Freundes Paul Gaiser laden wir hiemit auf

Samstag abend

in die Wirtschaft vom Karher-Fritz (Nebenzimmer) jedermann höfl. ein.

Mehrere Freunde.

### Instrumental-Verein Pforzheim.

Montag den 4. Dezember 1899, abends präzis 8 Uhr, im großen Saale des Gasth. z. Schwarzen Adler dahier:

### Grosses Konzert

unter gefälliger Mitwirkung der Konzertjängerin Fräulein Marie Gross von hier und des Herrn Ernst H. Seyffardt, Professor am Königl. Konservatorium für Musik aus Stuttgart.

Orchesterleitung: Herr Musikdirektor A. W. Baal.

### Zu den Gemeinderatswahlen

empfiehlt

Formulare zu Wählerlisten,

Plakate: Bekanntmachung der Wahl,

Wahlprotokolle bei eintägiger Wahl,

„ „ Nachwahl,

Berichte über das Ergebnis der Wahl,

Plakate zum Wahlergebnis „ „

vom I. und II. Wahltermin,

Stimmzettel in blanco,

Partei-Stimmzettel werden unter strengster Wahrung der Geschäftsbekanntmachung in beliebigen Partien angefertigt in

der Buchdruckerei ds. Bl.

### Neue Formulare

zu

Ausfertigungen des Protokolls über die Wahl der Waisenrichter und ihrer Stellvertreter

gemäß Art. 41-44 des Ausf.-Ges. z. B. G.-B. und der Justizminist.-Verf. v. 14. Sept. d. J.

sind, wie alle gebräuchl. Formul., zu haben in der Buchdruckerei von

C. Meeh.

### Ankerketten,

einzelu gelötet, werden außer dem Hause in Arbeit gegeben.

Adolf Mohr,

Pforzheim, Nagoldstraße 20.

Neuenbürg.

### Einige Mädchen

werden sofort gesucht

F. Staub Bügeleisenfabrik.

10-1200 Mark

sind auf Neujahr gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Informativscheine sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

### Mehlsuppe,

wozu freundl. einladet

Chr. Höhn Witw.

### Kisten.

Wer liefert Kistenbretter ungehobelt, 7/8 mm stark, nach Maß zugeschnitten?

Differte mit Preisangabe erbeten sub S. T. 1899 an die Expedition ds. Blattes.

### Christbaum-Konfekt

delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum. 1 Kiste ca. 440 St. für 3 Mk. Nachnahme versendet Konfekt-Versandt-Haus

Emil Wiese

Dresden 16, Holboinst. Nr. 1594.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

### Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

C. Meeh.



**Elektr. Einrichtungen jeder Art,**  
**Glektrische Licht- und Kraftanlagen,**  
 Telephons, Tableaux, Läutwerke, Elektr. Signaluhren, Sicherheits-  
 kontakte. Elektr. Thüröffner (best. System.)  
 für Hotels, Fabriken, Villen und Privathäuser.  
 Ausführungen solid und billig unter mehrjähriger Garantie.  
 Kostenvoranschläge und Besuch kostenlos.  
 Großes Lager in allen Apparaten der Elektrotechnik.

**Veesenmeyer & Fath,**  
 Karlsruhe, Bahnhofstr. 4.

**Goldfärber**  
 für die Küche sind die Rezepte, welche  
 Dr. Dettlers Backpulver à 10 Pfg.  
 beigegeben werden. Kuchen und Klöße  
 werden wundervoll! Vorrätig bei:  
 G. Westfe, Herrenalb.

**Stuttgart**  
**Neues Tagblatt**  
 General-Anzeiger für Stuttgart und Umgebung  
 Abonnements: **37,000** Annahmen  
 N. 2.80 • tägliche • 20 1/2 die  
 vierteljähr. • Auflage • Kleinpartige  
 per Post. • Inserate •  
 Wirkames • Inveriva-  
 Organ für alle Branchen.  
 Verbreitetstes Blatt Württembergs.

Schreib- u. Copiertinten  
 empfiehlt  
 C. Meeb.

Neuenbürg.

**Zur Einschränkung  
 der überhandnehmenden Konkurrenz von auswärts**

erließen bereits vor einigen Jahren (im März 1896) sämtliche Buch-  
 druckereieinhaber Pforzheims eine öffentl. Erklärung an die dortigen  
 H.H. Fabrikanten und Geschäftsleute folgenden Wortlauts:

Es ist eine leidige Thatsache, daß zahlreiche auswärtige Buch-  
 druckereien von Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Heilbronn u. A. den  
 hiesigen Platz sowohl durch Offerten und kleinere Gratisgaben aller Art  
 überschwemmen, als auch besonders durch Reisende in ausgiebigster  
 Weise besuchen lassen, um auf jede Weise Druckaufträge zu erlangen.  
 Die Konsequenz und Häufigkeit dieser Besuche, die eindringliche Bered-  
 samkeit der Reisenden bringen es nur allzuhäufig fertig, daß zahlreiche  
 Aufträge namentlich in merantilen Drucksachen von hiesigen Firmen nach  
 auswärts gegeben werden, so daß den hiesigen Druckereien ein reiches  
 und fruchtbares Arbeitsfeld entzogen wird.

Ja vielfach ist sogar die Ansicht verbreitet, daß man von auswärts  
 billiger bedient werde, welsch irrige Ansicht nur häufig dadurch entsteht,  
 daß man nach auswärts der Zweckmäßigkeit halber von einem Auftrag  
 gleich eine hohe Auflage bestellt, was den Durchschnittspreis für ein  
 Tausend wesentlich billiger gestaltet, wogegen hier am Platze meist Auf-  
 träge in kleinerem Umfange aufgegeben werden, was den Durchschnittspreis  
 notwendig etwas höher erscheinen läßt. Außerdem wurde schon vielfach  
 die Hepplogenheit beobachtet, daß gewisse Artikel, so Briefstouevorte, Post-  
 begleitadressen und dergl. von den auswärtigen Firmen ganz erstaunlich  
 billig offeriert werden, um dadurch die Kundschaft erst anzulocken, und  
 nicht selten ist es schon vorgekommen, daß bei weiter gegebenen größeren  
 Druckaufträgen höhere Preise bezahlt werden mußten, als die Sachen am  
 Platze gelostet hätten.

Das Vereisen ist allmählich zu einem Umfange angewachsen, der  
 eine ganz bedeutende Schädigung des Gewerbes am hiesigen Platze selbst  
 in sich begreift.

Demgegenüber erlauben sich die unterzeichneten Buchdruckereibesitzer  
 darauf hinzuweisen, daß sämtliche bisher nach auswärts vergebenen Druck-  
 arbeiten zu den gleichen Bedingungen in gleich guter Qualität und

**zu denselben billigen Preisen**

bei der gleichen Auflagenhöhe auch hier am Platze hergestellt werden und  
 richten an die verehrl. Geschäftswelt das freundliche, dringende Ersuchen,  
 bei Vergebung ihrer Drucksachen in erster Linie eine ansässige Buch-  
 druckerei selbst zu berücksichtigen.

Die Handelskammer für Pforzheim hat die Gründe der hiesigen  
 Buchdruckereibesitzer zu ihren Klagen eingehend geprüft und für völlig  
 berechtigt befunden.

Das vorstehend Gesagte trifft auch für den hiesigen Platz zu, wes-  
 halb der Unterzeichnete darauf hinzuweisen sich hiemit gestattet.

Außer der genannten Konkurrenz sind es auch gewisse kleinere  
 Druckerei- und Papierwarengeschäfte im Lande, die Aufträge unter allen  
 möglichen und unmöglichen Versprechungen zu gewinnen suchen. Von  
 einem reellen Geschäftsprinzip ist da keine Rede mehr; denn gewiß sind  
 solche Geschäfte bei gleicher Qualität der Ausführung nicht in der Lage,  
 billiger zu liefern, wenn sie ihre Gehilfen anständig lohnen, wenn sie den  
 deutschen Buchdr.-Tarif anerkannt haben, wenn sie, — was die Hauptsache  
 ist, — bezügl. des Lehrlingswesens den Forderungen dieses Tarifs nachkommen.

Neuenbürg, im November 1899.

C. Meeb,  
 Buchdruckerei z. Engzhäler

**Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20**

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso  
 von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Die erledigte Stelle des Stationsmeisters  
 in Liebenzell wurde dem Stationsklassier  
 Schwarz in Nagold auf Ansuchen übertragen.

-a- Herrenalb, 30. Nov. Gestern abend  
 kurz vor Eintritt der Dunkelheit verunglückte der  
 Schreinermeister Karl Weiß sen. dadurch, daß  
 er auf dem Heimweg am Fuße des Maitenberg  
 über die steile Böschung in den Bach stürzte,  
 wobei er sich so bedeutende Verletzungen zuzog,  
 daß er gegen 10 Uhr starb, ohne das Bewußt-  
 sein wieder erlangt zu haben. Der Bedauerns-  
 werte, der seit einigen Jahren nach Abnahme  
 eines Fußes sich der Krücken bediente, klagte vor  
 dem Unglücksfall über Unwohlsein und scheint  
 infolge eines Schwächeanfalls zum Sturz ge-  
 kommen zu sein.

Calw, 30. Nov. Die zwischen hier und  
 Herrenberg gelegene zum hiesigen Oberamt ge-  
 hörige große Gemeinde Deckenpfronn hat in  
 trodenen Jahrgängen unter empfindlichem Wasser-  
 mangel zu leiden, so daß das Wasser gegenwärtig  
 eine Stunde weit hergeführt werden muß. Um  
 diesem leidigen Uebelstand abzuhelfen, entschloß  
 sich die Gemeinde zur Einrichtung einer Wasser-  
 leitung. Nach Prüfung und Gutheißung des  
 Plans durch Oberbaurat Ehmman lausten gestern  
 die Kollegien 2 Quellen in Sulz bei Wildberg,

Die Wasserleitung wird sofort in Angriff ge-  
 nommen und damit der Ort mit reichlichem  
 Wasser versehen werden.

Nagold, 28. Nov. Zur Landtagswahl  
 im diesseitigen Bezirk wird dem Bezirksamtsblatt  
 „Der Ges.“ geschrieben: Die konservative Partei  
 im Verein mit dem Bunde der Landwirte unter  
 Führung des Reichs- u. Landtagsabg. Schrempf  
 macht gegenwärtig in unserem Bezirk eine Kraft-  
 probe, die, wenn sie gelingt, für die deutsche  
 Partei in unserem Wahlkreis ernste Folgen haben  
 wird. In einer Vertrauensmännerversammlung  
 der konservativen Partei in Ebhausen am 19.  
 Nov. wurde Herr Fabrikant Schaible auf den  
 konservativen Schild erhoben. Vorhergehende  
 Verhandlungen mit der deutschen Partei wurden  
 geüffentlich unterlassen. Das wäre in einem  
 andern Bezirk und unter andern Umständen  
 nichts Verwunderliches, aber hier war man förm-  
 lich verblüfft, denn 1. zählte man hier allgemein  
 Herrn Schaible zur deutschen Partei, sogar zu  
 ihrem linken Flügel, 2. sind deutsche und kon-  
 servative Partei in unserem Bezirk aufeinander  
 angewiesen. Man weiß, daß sich Hr. Schaible  
 schon häufig dahin ausgesprochen hat, er sei zwar  
 für Heer und Flotte, für nationale Kraftentfaltung  
 nach Außen, aber ebenso sehr für freiheitliche  
 Entwicklung im Innern. Im Landtag macht  
 man aber hauptsächlich innere Politik, und die  
 Folge ist, daß bei bevorstehender Wahl doch

wohl diese Seite des Kandidaten in den Vorder-  
 grund tritt. Obwohl das die konservative Partei  
 weiß, obwohl sie sicher wissen muß, daß bei ver-  
 suchter Wahlverbindung die deutsche Partei mit  
 der Kandidatur Schaible einig und diese dann  
 außer Zweifel siegreich gewesen wäre, trotzdem  
 würdigt sie die deutsche Partei keiner Unterhand-  
 lung, drückt Herrn Schaible den konservativen  
 Stempel auf und erwartet von dem nationalen  
 Sinn der deutschen Partei, daß diese ihr willig  
 Heeresfolge leiste. Und warum dieses gewalt-  
 thätige Vorgehen? Rein aus Parteiinteresse,  
 denn dem allgemeinen Interesse im Sinne der  
 konservativen und deutschen Partei wäre durch  
 die gemeinsame Kandidatur hundertmal mehr ge-  
 dient gewesen. Die ganze Art aber, in welcher  
 die konservative Partei die Deutsche behandelt,  
 wird erst ins rechte Licht gerückt, wenn man zu-  
 rückblickt auf die letzte Reichstagswahl. Die  
 deutsche Partei hatte einen Kandidaten, Herrn  
 Prof. Hieber aufgestellt, gab aber schweren Herzens  
 die eigene Kandidatur zu Gunsten des konser-  
 vativen und bauernbändlerischen Kandidaten  
 Schrempf auf. Zum Dank wird sie jetzt gar  
 nicht mehr gefragt, obwohl man voraussetzen  
 durfte, daß sie nichts gegen den Kandidaten ein-  
 zuwenden gehabt hätte, als daß er sich nicht  
 hätte konservativ taufen lassen. Was aber jetzt?



Deutsches Reich.

Wildparkstation, 30. November. Das Kaiserpaar und die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind heute früh 8 Uhr auf Wildparkstation eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Berlin, 30. Nov. Die Kreuzzeitung stellt fest, daß die Munition der Buren englischer Herkunft ist. Ursprünglich verhandelte Transvaal mit einer großen deutschen Fabrik, die aber von der englischen Konkurrenz unterboten wurde.

In Friedrichruh sind auch diesmal wie im Vorjahre am Samstag vor dem Totensonntag zwölf deutsche Oesterreicher unter Führung der Abgeordneten Schönerer und Tro eingetroffen. Dieselben begaben sich in Bismarcks Brustkapelle, legten dabeist Blumenpenden nieder und verrichteten eine Andacht.

Berlin, 28. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen von den Sozialdemokraten im Reichstage eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, Arbeitsämter, Arbeitskammern und Einigungsämter.

Im Reichstagswahlkreise Karlsruhe-Bruchsal steht eine Reichstagswahl bevor, da der sozialdemokratische Abgeordnete Ged. Offenburg sein Mandat niedergelegt hat. Auch sein Landtagsmandat für Karlsruhe-Stadt legte Ged. nieder. Ged. ist mit der Partei zerfallen, seit sein Eigentum, der Offenburger Volksfreund, in Parteieigentum genommen wurde.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ein langwieriger Prozeß, der in Sachreisen, namentlich in Gehilfsreisen mit Spannung verfolgt worden ist, hat am 21. Nov. vor dem Kgl. Landgericht in Leipzig sein Ende gefunden.

In der französischen Deputiertenkammer wurde über eine außerordentliche Kreditforderung von 60 Millionen beraten, die in diesem Winter zum Schutze der Küsten und Häfen sowie der Kolonien verausgabt worden sind.

Wie der „Köln. Jtg.“ aus Kapstadt geschrieben wird, geht aus den Mitteilungen der dorthin gebrachten britischen Verwundeten und der Kriegsgesangenen hervor, daß die „Schlacht“ bei Glandslaagte nicht ganz so siegreich für die Engländer ausgefallen ist, wie beharrlich gemeldet wurde.

Auf den vom Alldeutschen Verband erlassenen Aufruf für die verwundeten Buren und zur Unterstützung der Angehörigen der Gefallenen sind bis zum 27. November d. J.

eingegangen 58 410,26 M. Davon wurden 12 081,37 M. an den in Belgien bestehenden „Hilfsauschuß für Transvaal und Oranje-Freistaat“, dem auch drei Mitglieder des Alldeutschen Verbands angehören, abgeführt.

Württemberg.

Der König hat dem Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Fehren von Mittnacht, anlässlich seines 50jährigen Beamtenjubiläums in einem eigenhändigen Schreiben die aufrichtigsten Glückwünsche ausgesprochen.

Unterlochen, 28. Nov. Ein hiesiger im 77. Lebensjahre stehender Mann reichte lt. „Sp.“ durch die Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung vor einigen Monaten ein Gesuch um Altersrente ein und zwar nicht ohne Erfolg.

Freudenstadt, 29. Nov. Der Bau der Bahnlinie Freudenstadt-Klosterreichenbach wird nunmehr in Angriff genommen.

Ausland.

In der französischen Deputiertenkammer wurde über eine außerordentliche Kreditforderung von 60 Millionen beraten, die in diesem Winter zum Schutze der Küsten und Häfen sowie der Kolonien verausgabt worden sind.

Wie der „Köln. Jtg.“ aus Kapstadt geschrieben wird, geht aus den Mitteilungen der dorthin gebrachten britischen Verwundeten und der Kriegsgesangenen hervor, daß die „Schlacht“ bei Glandslaagte nicht ganz so siegreich für die Engländer ausgefallen ist, wie beharrlich gemeldet wurde.

Ein Berichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“, der die Verwundeten von Glandslaagte besuchte, teilt noch folgendes mit: Oberst Schiel, der durch den linken Oberarm geschossen war und die ganze Nacht unter einem Mantel, den einer der Gordon Highlanders über ihn geworfen hatte, auf dem Schlachtfelde bei Glandslaagte liegend, zugebracht hat, ist jetzt, nach 14 Tagen, ziemlich fähig, ohne Krücken zu gehen.

ganz ergraut. Graf Zeppelin ist leider durch einen Schuß in den Kopf sofort getötet worden; Leutnant v. Albedyll, schwer durch die Brust getroffen, soll im Burenlazareth bei Dundee liegen.

London, 29. Novbr. Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsamt besagt: Lord Methuen berichtet in einem Telegramm vom Modder-River vom 28. d., daß seine Streitmacht um 5 Uhr früh vor den Stellungen des Feindes anlangte.

Paris, 29. Nov. Dem „Temps“ wird aus London gemeldet, man schätze die Verluste des Generals Lord Methuen in dem Gefechte von Modder-River auf 1500 Mann an Toten und Verwundeten, während man die Verluste der Buren im Vergleich mit den englischen sehr gering, und zwar auf 400 Tote und Verwundete berechne.

Windjor, 29. Nov. Ein gemischtes Regiment von der Garde der Königin ging zur Einschiffung nach Südafrika von hier nach Southampton. Die Königin besichtigte heute das 4. Garde-Grenadier-Regiment und richtete an den Obersten eine Ansprache, in welcher sie ihrer Bewunderung über die glänzende Haltung der Gardebrigade in Südafrika und ihrer tiefen Trauer über die Verluste, welche die Brigade dortselbst erlitt, Ausdruck gab.

In England ist wieder eine der bekannten Reden gehalten worden, diesmal von Balfour; er erklärte, wenn in ausländischen Zeitungen behauptet werde, daß Großbritannien im Kriege von dem Verlangen befeuert sei, sich der Goldminen zu bemächtigen, so sei eine derartige Anschuldigung entweder vom Haß eingegeben oder die Folge einer unentschuldabaren Unwissenheit.

Unterhaltender Teil.

Blinder Eifer.

Humoreske von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eines Vormittags, als er wieder mit dem Regenschirm unter dem Arm an der bewußten Ecke auf Posten stand, fuhr ein kleiner, mit Hundchen bespannter Möbelwagen an dem Thor des ominösen Hauses vor. Zwei Frauen, der

Advertisement for 'Tagblatt' newspaper, listing subscription rates and contact information.

Advertisement for 'Copiertinten' (copying ink) by C. Meeb.

Advertisement for 'Buchdruckereibesitzer' (printer) services, emphasizing quality and reliability.

Advertisement for 'Mk. 16.20' (likely a price or weight) and 'Hof.) Zürich'.

Advertisement for a political party, mentioning 'konservative Partei' and 'Deutsche behandelte'.

Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörig, begleiteten das Fuhrwerk. Sie sahen sich nach dem sie Halt gemacht hatten, scheu und lauernd nach allen Seiten um und schickten sich darauf, da ihnen die Luft wohl rein erschien, hastig an, in Papier verschürte große und kleine Pakete aus dem Gefährt ins Haus zu tragen. So zwar, daß bald die eine, bald die andere mit ihrer Last im Thorweg verschwand, während die Zurückbleibende bei dem Hundgepöhl auf der Straße Wache hielt.

Höhne kam sogleich auf die Vermutung, daß da etwas nicht mit rechten Dingen zuging. Und da die ins Haus getragenen Pakete — wie er beim Transport deutlich wahrnehmen konnte — offenbar weiche, schmiegsame Stoffe enthielten, so war es für seinen kriminalphantastischen Geist nicht schwer, eine Verbindung herzustellen zwischen der Ladung dieses Hundewagens und dem großen Diebstahl von Seidenwaren.

Aber wie Gewißheit erlangen? ... Gustav zog die Liste der gestohlenen Gegenstände aus der Brusttasche hervor und studierte sie noch einmal mit Eifer. Dann überführte er sich, daß er sie noch immer wie am Schnürchen auswendig konnte. Nun weiter, frisch ans Werk!

„Was thun?“ spricht Zeus ... Von dem vielen ungewohnten Nachdenken war dem Spizel ganz wirt im Kopf geworden. So geschah es fast gegen seine bessere Ueberzeugung, daß der „Beamteneifer“ ihn ansportete, auf die bei den Hundewache haltenden Frau loszugehen und sie anzuherrschen:

„Was schaffen Sie denn da nach oben zu der Stoffresthändlerin Krause?“

„Wat jeht Ihnen denn det an? war die prompte Gegenfrage.“

Höhne fühlte seinen Stolz aufs tiefste verletzt, zog einen Brief, den ihm sein Kommissar einmal geschrieben, aus dem Rock und fragte die Frau:

„Können Sie lesen?“

„Na, id denke doch!“

„So sehen Sie hier ... was steht da oben?“

„Kenigliches Polizeipräsidium ... wat soll mir det? ... so'ne Briewe hab' ich och schon jekricht ...“

„Ich bin geheimer Schutzmann!“ sagte er mit der gemessenen Würde, die nach seiner Ueberzeugung den Vertretern dieses Standes eigen sein mußte.

„Denn zeigen Se man jefälligst Ihre Marke.“

„Die hab' ich vergessen!“

„Det ihut mir leid. Aber id muß Ihnen hiermit uffordern, mir so lange in Frieden zu lassen, bis Sie sich mir als Mann des Jeseßes ausweisen können!“

„Frau!“ fuhr Höhne auf ... „machen Sie keine Wige. Ich schide einfach zur Polizeiwache rüber und lasse einen von meinen Kollegen holen.“

„Na ... wenn Sie mir so velle Entjeenkommen beweisen, will ich et och nich daran fehlen lassen.“ Die Frau ging um den Wagen herum, auf die nach dem Fahrdamm zu belegene Seite desselben.

„Meine Lejimaßionspapiere liegen hier in den Kasten,“ sagte sie und rüttelte an dem Deckel einer Holzliste, die vorn auf dem Gefährt stand und beim Fahren offenbar als Sitzbant diente.

„Det Ding jeht nich uff ... Alle Wetter noch mal!“ fluchte sie. „Na, id werde t' mal von oben versuchen.“

Damit sprang sie ledern Sapes auf das Fuhrwerk herauf. That auch so, als ob sie den Deckel des Kastens aufzuheben versuchte, drehte sich dann aber plötzlich um, ergriff eine Peitsche und schlug den Hund einen Hieb über den Rücken, daß es nur so sauste, und die braven Tiere im Galopp davonstürmten.

Höhne schwur Rache, Vergeltung! Die Genossin des echappierten Weibes mußte ja noch im Hause stecken ... Sie wenigstens sollte ihm nicht entgehen ... sie mußte gestehen und wenn es galt, sie zu erwürgen!

Des Spizels Mut war maßlos. Aber so lange er auch am Eingang des Hauses wartete,

die Langersehnte kam nicht. Schließlich blieb ihm kein Zweifel mehr, daß die Schlaue, die offenbar Unrat gemerkt, sich entweder bei der Stoffresthändlerin versteckt hielte oder aber bereits entwischt wäre, während er mit ihrer Gefährtin verhandelt hatte.

Gustav Höhne lochte vor Zorn.

„Was sollte er thun? Die Sache aufgeben? ... Nun und nimmermehr! Das ließ sein Stolz nicht zu ... Also mit erneutem Mut weiter vorwärts! ...“

Doch, so lange der Spizel auch wartete — es war vergebens.

Nun stieg Höhne die Treppen empor und zog die Klingel bei der Stoffresthändlerin.

Jemand sah vom Korridor aus durch das Guckloch in der Thüre.

Dann wurde geöffnet.

„Sie wünschen?“

„Ich möchte gern Seidenstoff kaufen zu einem Kleid für meine Frau.“

„Bitte, treten Sie näher, mein Herr!“

„Ich hörte, man kauft bei Ihnen sehr billig!“

„Mindestens fünfzig Prozent billiger, als in anderen Geschäften, mein Herr!“

Die Frau, die diesen Ausspruch mit selbstbewußter Miene that, war eine große, stattliche, fast hünenhafte Erscheinung. Sie ließ den Käufer in eine Art Laden eintreten, der der Flurthür gerade gegenüber lag. Hinter dem Rücken machte sie dem Spizel eine lange Nase ...

Der ließ sich nun hundert verschiedene Stoffe zeigen, aber die, welche er suchte, bekam er nicht zu Gesichte.

„Ich belästige Sie wohl?“ fragte er höflich.

„O, keineswegs, mein Herr ...“ antwortete die Riesendame. „Es ist ja mein Geschäft, Ihnen alles vorzulegen, was ich auf Lager habe!“

„Weiter haben Sie keine Seidenstoffe vorrätig?“

„Nein, mein Herr!“

„Nun ... es braucht ja auch nicht gerade Seide zu sein. Vorhin wurden hier eingepackte Sachen bei Ihnen abgeladen ... Vielleicht ist da was passendes darunter ... meine Frau liebt das Neue.“

Die Händlerin wandte sich ab, um ein malitioses Lächeln zu verbergen.

„Bedauere, mein Herr, das war nicht hier, wo die Stoffe abgeladen wurden.“

Höhne triumphierte innerlich. Jetzt hatte die Frau gelogen, das stand fest! Also fühlte sie sich schuldig ... Er sah sich um. Der Raum, indem er sich befand, hatte nur eine Thür und zwar die nach dem Korridor, dieselbe, durch die er eingetreten war. Aber er erinnerte sich, vom Korridor aus noch zwei andere Thüren links von der Ladenthür gesehen zu haben. Die eine führte offenbar in die Küche. Er hatte so etwas wie eine Kochmaschine erpäht. Aber hinter der anderen, hinter der zweiten Thür, könnten die Pakete verborgen sein. Wie nun da mit List eindringen? Denn zur Gewalt fühlte der brave Spizel nicht den Mut dieser Riesin gegenüber.

Endlich kam ihm ein Gedanke. Er stöhnte plötzlich auf, fuhr sich mit der Hand nach dem Herzen, stöhnte noch einmal tiefer und ließ sich dann schwer auf einen Stuhl sinken.

„Mir — ist — so schlecht,“ keuchte er, indem er seinen Kopf in die Hände stützte.

Die Stoffresthändlerin lächelte.

„Ich werde Ihnen ein Glas Wasser holen!“ sagte sie dann im Tone tiefsten Mitleids.

„Ach ... seien Sie so gut ...“ stöhnte Höhne.

Die Riesendame verließ den Laden. Kaum war sie verschwunden, als der Spizel aufsprang und ebenfalls auf den Korridor hinauseilte, auf die Thüre los, hinter der er die gehehlten Sachen vermutete. Er packte die Klinke. Die Thür war verschlossen. Schnell riß er einen Dietrich aus der Tasche und stocherte damit im Schlüsselloch herum. Ein Ruck — die Pforte sprang auf. Da — im Schlafzimmer — lagen die so wohl bekannten, in braunes Papier verschürten Pakete zu einem großen Berg aufgeschichtet. Er riß eines an sich, zerrte die Hülle herunter. Halt ... da war noch eine zweite Hülle, eine von schneeweißem Papier, wie man sie um seine

Seidenstoffe herumzulegen pflegt. Gerade wollte er auch diese herunterzerren, als ihm plötzlich ganz sonderbar, ganz wirt zu Sinnen wurde ... (Schluß folgt.)

Aus Stettin berichten die Blätter, daß ein hiesiger Komiker, der in einem dortigen Spezialitätentheater auftrat, aber nicht die Zufriedenheit der Zuschauer erringen konnte, darüber so erregt worden sei, daß er einen Revolvererschuß in den Zuschauerraum abgab. Der aufgeregte Herr wurde natürlich sofort verhaftet. Als sich jedoch herausstellte, daß der Revolver nur mit Plappatronen geladen und von vornherein jede ernstliche Gefährdung des Publikums ausgeschlossen war, entließ man ihn aus der Untersuchungshaft. Er wird sich nunmehr voraussichtlich nur wegen groben Unfugs zu verantworten haben. In dem Falle würde der berühmte Paragraph zu einer seiner entprechendsten Anwendungen kommen, denn man soll den Beifall der Mitmenschen nicht durch Pistolenschüsse erzwingen.

Das Ehepaar George D. Malley, das am 20. Oktober 1897 seine vielbesprochene Fuß-Weltreise von San Franzisko aus antrat, traf vor einigen Tagen, von Hamburg kommend, in Berlin ein und ist einige Tage darauf nach Paris weitergegangen. Herr und Frau Malley sind verpflichtet, ganz mittellos zu reisen, und sie dürfen ihren Unterhalt nur aus dem Erlös der durch sie verkauften Postkarten bestreiten. Haben sie ihren Ausgangspunkt, San Franzisko, nach 5 Jahren, also am 20. Oktober 1902, glücklich zu Fuß wieder erreicht, so winkt ihnen als Preis eine Summe von 300 000 M., welche bei einem ersten amerikanischen Bankhause sichergestellt ist.

[Bei der Gelegenheit.] Vater: „Was wir jetzt für warmes Wetter haben!“ — Sohn: „Ja, Papa; der Thaler, den Du mir vorgestern geschenkt hast, ist auch schon zu einer Mark zusammengeschmolzen.“

**Mutmaßliches Wetter am 1. bis 2. Dezbr.**  
(Nachdruck verboten.)

Ueber Südeuropa, dem mittleren und nördlichen Frankreich, sowie Süddeutschland behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 775 mm. Ueber dem nordwestl. Rußland ist der letzte Luftwirbel auf 750 mm abgeflacht worden. Ein neuer Luftwirbel dürfte zwar von Nordwesten her bald wieder in der oberen Nordsee erscheinen, doch wird das trübe, vielfach neblige, aber in der Hauptsache trockene Wetter auch am Freitag und Samstag voraussichtlich noch andauern.

**Am 2. und 3. Dez.**

Das Maximum des mitteleuropäischen Hochdrucks mit noch über 772 mm Barometerstand liegt nunmehr über der östlichen Hälfte Frankreichs, Belgien, Holland, der Schweiz, Süd- und Mitteldeutschland. In der Umgebung des Weißen Meeres ist der Luftwirbel wieder auf 745 mm vertieft worden. Der aus Nordwesten zu erwartende neue Luftwirbel bringt nur langsam gegen die obere Nordsee vor. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß fortgesetzt größtenteils nebliges, sonst aber trockenes, in hohen Lagen auch zeitweilig heiteres Wetter bei sinkender Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Potsdam, 30. Nov. Das Kaiserpaar ist mit den Prinzen heute Morgen 8 Uhr im Neuen Palais eingetroffen.

Estcourt, 30. Nov. Das Neuterische Bureau berichtet: die britischen Truppen, die in vergangener Nacht bei Frere bivaktierten, melden, daß sich General Zoubert auf Colenso zurückgezogen habe. Die 12. Lanciers haben gestern die von Piet Retief befehligte Burenabteilung, die von General Zoubert nach Beenen geschickt worden war, angegriffen und ihr schwere Verletzungen beigebracht.

**Bestellungen auf den „Enzthaler“**

für den Monat Dezember

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

